

# Der Schrifterwerb im Deutschen und Französischen bei Viertklässlern

Constanze Weth, Carole Dording, Lisa Klasen & Sonja Ugen



In Luxemburg lernen Schüler:innen auf Deutsch und Französisch lesen und schreiben. Die Schriftsysteme des Deutschen und Französischen heben visuell viele Informationen hervor, die nicht über die gesprochene Sprache erschlossen werden können. Ein Beispiel im Französischen ist die Pluralmarkierung, die im gesprochenen Französisch nur durch den Artikel wahrnehmbar ist, während die übrigen Pluralmarkierungen nicht gesprochen werden (<sub>NP</sub>[*Les petits chats noirs*] mangent). Ein Beispiel im Deutschen ist die Großschreibung von Nomen, die die Bedeutung, die im mündlichen Medium ambivalent bleibt, verdeutlicht (z. B. *Der Gefangene floh*, versus: *Der gefangene Floh*). Beide Themen sind fundamentale Lehr-/Lernbereiche in der *École Fondamentale*. Viele Lernende haben dennoch bis Ende des *Enseignement secondaire* Schwierigkeiten in diesen Bereichen.

Die vorliegende Prä-/Posttest-Studie untersuchte, wie Viertklässler (C3.2) Pluralmarkierung im Französischen und Großschreibung von Nomen im Deutschen schreiben. Pluralmarkierung im Französischen war seit ca. einem Jahr Unterrichtsthema, die Großschreibung von Nomen im Deutschen seit etwa drei Jahren.

## Sample und Methode

Alle Schülerinnen und Schüler (SuS) (n = 176) schrieben die Tests auf Französisch und Deutsch. Je 36 Testwörter und Kontrollwörter wurden im Satzkontext getestet. Auf den Prätest folgte ein Training mit 10 Erklärvideos (je 15 Minuten), die die Aufmerksamkeit auf die im Satz sichtbaren syntaktischen Strukturen lenkten. Durch den Posttest wurde ermittelt, ob sich die Rechtschreibleistungen in den beiden Sprachen nach dem Training verbessert haben.

## Ergebnisse

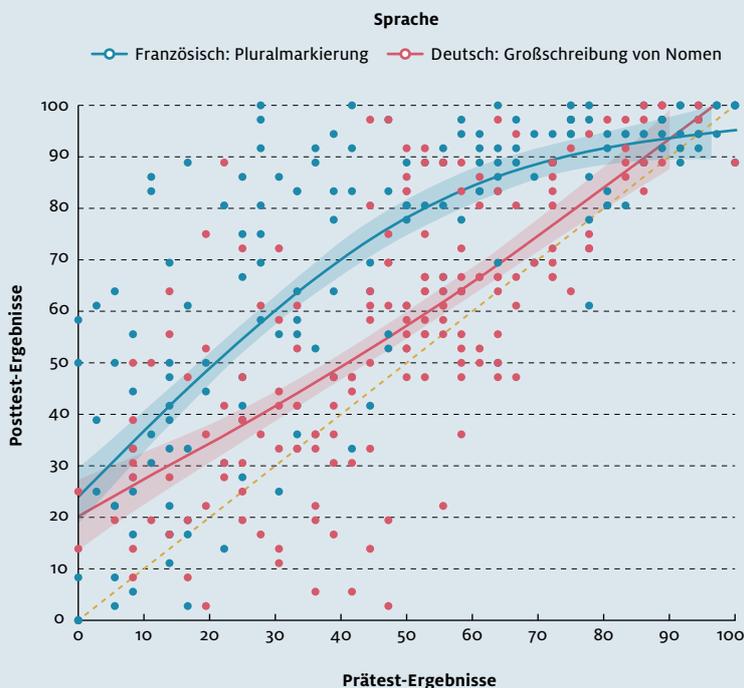
Der Prätest zeigt, dass im Französischen und Deutschen der Mittelwert der richtigen Schreibungen über alle Wortarten unter 50 % lag. Im Deutschen schrieben die SuS nur knapp 50 % aller Nomen groß (Weth et al., 2024). Wenn man die unterschiedlichen Nomen betrachtet, schrieben schwächere SuS weniger als 40 % der Konkreta (z. B. *ein Hund*) und nur 14 % der Abstrakta (z. B. *großes Glück*) groß (Mangelschots et al., 2023).

Der Posttest zeigt den Einfluss des Trainings auf die Leistungen in beiden Sprachen. Die Ergebnisse im Deutschen verbesserten sich im Durchschnitt nur geringfügig, während sich die Ergebnisse im Französischen im Durchschnitt um 20 %





Abb. 1: Prä- und Posttest-Ergebnisse für korrekte Großschreibung von Nomen im Deutschen und Pluralmarkierung im Französischen bei Viertklässlern (n = 176)



verbesserten. Abbildung 1 zeigt auf der x-Achse die Prätest-Ergebnisse vor dem Training. Auf der y-Achse sind die Posttest-Ergebnisse nach dem Training eingetragen. Die gestrichelte Gerade zeigt, wie die Ergebnisse ausfallen würden, wenn die Ergebnisse aller Kinder vor und nach dem Training identisch wären. Die Regressionskurven der Ergebnisse (als statistische Zusammenfassungen der Einzelbeobachtungen) zeigen eine größere Verbesserung des Französischen nach dem Training im Vergleich zum Deutschen. Die Mehrheit der SuS profitierte im Französischen von dem Training, wohingegen im Deutschen nur einige der schwächeren SuS deutlich von dem Training profitierten (Weth et al., 2024).

### Interpretation

**Deutsch:** Die Ergebnisse des Prätests lassen darauf schließen, dass zahlreiche SuS nach drei Jahren Unterricht noch nicht erfasst haben, welche Wörter im Satz großgeschrieben werden. Dies deutet darauf hin, dass die regulären Unterrichtsmethoden bei abstrakten, unbekanntem und untypischen Nomen nicht den gewünschten Lerneffekt erzielen (Betzel, 2015). Vom Training im Deutschen haben wenige Kinder profitiert. Da vorherige Studien in Luxemburg exzellente Ergebnisse nach einem vergleichbaren Training in Kleingruppen erzielt haben (Brucher et al., 2020), scheint nicht das Training per se unpassend für die Lernenden zu sein. Stattdessen zeigen

weitere Befunde der Studie, wie unterschiedlich die Art der Vermittlung der Großschreibung im Regelunterricht und im Training waren: Die SuS mussten im Verlauf des Trainings lernen, Nominalphrasen und deren Kerne zu identifizieren. Das bedeutet zu verlernen, sich auf die Semantik von Nomen zu verlassen. Da Umlernen eine große Herausforderung darstellt, konnte das kurze, im Klassenkontext durchgeführte Training den individuellen Lernprozess kaum wirksam beeinflussen.

**Französisch:** Der signifikante Anstieg der Ergebnisse im Französischen nach dem Training deutet darauf hin, dass das Training den SuS erfolgreich ein Bewusstsein für die Regelmäßigkeit der Pluralmarkierung im Satzkontext vermittelt hat.

### Referenzen

- Betzel, D. (2015). Zum weiterführenden Erwerb der satzinternen Großschreibung. Eine leistungsdifferenzierte Längsschnittstudie in der Sekundarstufe I. Schneider Verlag.
- Brucher, L., Ugen, S. & Weth, C. (2020). The impact of syntactic and lexical trainings on capitalization of nouns in German in grade five. *L1-Educational Studies in Language and Literature*, 20(1), 1–23.
- Mangelschots, K., Ugen, S. & Weth, C. (2023). Profiles of poor and good spellers in German noun capitalization. *L1-Educational Studies in Language and Literature*, 23(1), 1–21.
- Weth, C., Dording, C., Klasen, L., Fayol, M., Funke, R. & Ugen, S. (2024). Effects of parallel syntactic training on spelling in two languages: French plural spelling and German noun capitalization. *Morphology*, 1–29.

*Die Monster essen.  
Sie mögen leckeres, warmes Essen.*